

Literaturbericht.

Illyrisch-albanische Forschungen. Zusammen-
gestellt von Ludwig v. Thallóczy. 2 Bde. V, 565 S.,
1 Karte; 310 S., 4 Karten. München 1916, Duncker & Hum-
blot. Preis M. 26.—.

Zwei Sammelbände von Aufsätzen, die eine Reihe der besten Kenner und Fachgelehrten, wie Konstantin Jireček, Theodor Ippen, Emil v. Šufflay und der Herausgeber selbst, teils in deutschen, österreichischen, ungarischen und serbischen Zeitschriften und Zeitungen geschrieben, teils in dem vorliegenden Werke zuerst veröffentlicht haben. Der Stoff wird in vier Abteilungen gegliedert: Geschichtliches, Ethnographisches, Volkswirtschaftliches und „Aus der Halbvergangenheit des Fürstentums“. Es soll hier besonders auf die den Geographen interessierenden Abhandlungen hingewiesen werden, also zunächst auf des Herausgebers „Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Balkanhalbinsel“, eine bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. reichende Zusammenfassung der spärlichen Belege über die thrakischen und illyrischen Völkerschaften, welche letztere fast übereinstimmend als die Vorfahren der Albaner angesehen werden. Bezüglich der Theorie der wlachisch-rumänischen Frage vertritt Thallóczy den Standpunkt, daß die Frage der Entstehung des wlachorumänischen Volkes nicht als gelöst betrachtet werden kann, bis die Wanderungen der Italiker auf der Balkan- und der apenninischen Halbinsel nicht völlig erörtert sind. Weiters wären die Schicksale des Romanismus auf dem westlichen Balkan in Verbindung mit der Geschichte der Illyrer darzustellen, seine Beziehungen zum Slawentume zu beleuchten und die Verhältnisse des balkanischen und italischen Hirtenwesens zu bestimmen.

Die mittelalterliche Geschichte Albanien ist im Verhältnis noch am besten durchforscht. Ein mittelalterliches Urkundenbuch (*Acta et diplomata res Albaniae mediae aetatis illustrantia*), herausgegeben von Jireček, Thallóczy und Šufflay, begann im Jahre 1913 zu erscheinen. Die vorliegenden Abhandlungen Jirečeks über das mittelalterliche Albanien sind zum Teile Partien aus Universitätsvorlesungen (Skutari und sein Gebiet im Mittelalter, Valona im Mittelalter, Lage und Vergangenheit der Stadt Durazzo). Auch Šufflay hat drei allerdings wesentlich kürzere Artikel über das mittelalterliche Albanien beigegeben. Von großem Interesse ist ferner der Beitrag Thallóczys über die albanische Diaspora, jene zerstreuten Volksteile, die, von Albanien getrennt, im Laufe der Jahrhunderte auf ungarischem, venezianischem und neapolitanischem Gebiet sich angesiedelt und ihren Charakter teilweise bis heute bewahrt haben. Es werden

die Ansiedlungen in Syrmien, Borgo-Erizzo und in Süditalien behandelt, in welch letzterem etwa 100.000 Italo-Albaner gezählt werden, aus deren Mitte eine Reihe hervorragender Männer wie Crispi u. a. hervorgegangen ist.

Josef Ivanić veröffentlicht eine Untersuchung über die apulischen Tratturi,¹⁾ die sich zum Teile mit vorhergehenden Ausführungen Thallóczy's deckt — wie denn überhaupt bei derlei Sammelwerken Wiederholungen, aber auch Uneinheitlichkeiten in Form und Inhalt nicht zu vermeiden sind —, sie aber auch wieder in glücklicher Weise ergänzt.

Der zweite, fast um die Hälfte kleinere Band bringt aus dem Gebiete „Volkswirtschaft“ das Referat des Professors der k. k. Hochschule für Bodenkultur, E. C. Sedlmayr, welches er als Mitglied der im Herbst 1913 entsandten Studienkommission über Landwirtschaft zu erstatten hatte. Da der Verfasser irgendwelche brauchbare Literatur über den Gegenstand nicht vorgefunden hat, so ist die Veröffentlichung dieser grundlegenden, ein Programm beinhaltenden Arbeit um so dankbarer zu begrüßen.

Als zweiten volkswirtschaftlichen Beitrag hat Sektionsrat Béla Péchy, dem das Referat über Kulturtechnik oblag, einen landeskundlichen Abriß mit besonderer Hervorhebung der hydrographischen Verhältnisse beigezeichnet.

Die keineswegs leichte Lektüre der einzelnen, namentlich der geschichtlichen und ethnographischen Abhandlungen bietet dem Leser zwar nicht die etwa erhoffte rasche und abgerundete Information, aber gerade bei einem Gegenstande, wie dem vorliegenden, ist es vielleicht besser, von den Schwierigkeiten und Dunkelheiten der Albanienforschung eine wahrhafte Vorstellung zu erlangen, als sich schon heute mit einem vorzeitig zurechtgestutzten „Überblick“ zufriedenzugeben.

Dr. Fichna.

Grosse: Kartenlesen (Stuttgarter Bilderbogen Nr. 12),
Geländekunde (Stuttgarter Bilderbogen Nr. 13). Stuttgart, Franckhsche Verlagsbuchhandlung. Preis je M. —.25.

Kartenlesen und Geländekunde sind wertvolle Zweige der militärischen Vorbildung und Kartenkenntnis sowie Geländebeobachtung, vertiefen den Genuß, den jede Wanderung gewährt, und erfüllen die Genden mit Hunderten von Werten. Die Stuttgarter Bilderbogen, die der Jugend schon in mehreren Heften wertvolle und anregende Lehrmittel bieten, bringen daher in ihren neuesten Veröffentlichungen eine Einführung in das „Kartenlesen“ und eine „Geländekunde“, die Prof. Dr. Grosse auf Grund langjähriger Erfahrungen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Heeres bearbeitet hat.

r.

¹⁾ „Durchschnittlich 111 m breite, begraste Straßen, auf welchen das Vieh auf die Weide getrieben wird.“ (Vgl. Bd. I, S. 50 ff.)

P. T.

Der Vorstand der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien erlaubt sich höflich zu ersuchen, den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr einzuzahlen. Mit Rücksicht auf die derzeitigen politischen Verhältnisse erwachsen auch der k. k. Geographischen Gesellschaft größere Aufgaben, die sie nur mit tatkräftigster Hilfe und Unterstützung ihrer Mitglieder erfüllen kann.

Es ergeht hiemit an alle P. T. Mitglieder der k. k. Geographischen Gesellschaft die höfliche Einladung zum Abschluß, beziehungsweise zur Erneuerung des Abonnements auf die

„Abhandlungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien“.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher nur K 5.— pro Band (im Buchhandel werden die reichillustrierten Hefte 30 K kosten).

Für den Band XII sind folgende Arbeiten in Aussicht genommen und auch für den Druck vorbereitet:

Heft 1: Universitätsprofessor Dr. Norbert Krebs, „Wissenschaftliche Ergebnisse der geographisch-geologischen Expedition nach Serbien im Sommer 1916“.

Heft 2: Regierungsrat Franz Heger, „40 Jahre Reisen und Forschungen“.

Die Leitung der Gesellschaft erlaubt sich, darauf aufmerksam zu machen, daß mit Rücksicht auf die hohen Herstellungskosten der „Abhandlungen“ und die im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitglieder relativ geringe Zahl von Abonnenten eine gedeihliche und ununterbrochene Fortführung dieser Publikation nur möglich ist, wenn eine erhebliche Vermehrung der Abonnentenzahl eintritt.

Bestellungen auf den XII. Band der „Abhandlungen“ mögen unter gleichzeitiger Ausfüllung und Einsendung beiliegender Postkarte bewerkstelligt werden. Zur Einzahlung des Betrages wird ein Erlagschein übermittelt werden.

Heft 1 vom XI. Bande: Dr. O. Lehmann, „Die Bodenformen der Adamellogruppe“ wird nun in einigen Wochen ausgegeben werden.

Der Vorstand
der k. k. Geographischen Gesellschaft.

Programm

der

Veranstaltungen während der Monate April bis Mai 1917.

Dienstag den 24. April (Monatsversammlung): Privatdozent Prof. Dr. Hugo Hassinger: „Das geographische Wesen Mitteleuropas“. Beginn 7 Uhr.

Montag den 14. Mai (Fachsitzung): Privatdozent Dr. Georg Hüsing: „Historische Geographie des alten Orients“. (Lichtbilder.)

Beide Versammlungen finden im Hörsaale VII der k. k. Universität um 7 Uhr abends statt.

Wien, im April 1917.

Der Vorstand
der k. k. Geographischen Gesellschaft.

Živnostenská banka v Praze.

Filialen:

in Brünn, Budweis, Friedek-Mistek, Iglau, Karlsbad, Klattau, Kolin, Königgrätz, Krakau, Lemberg, Mähr.-Ostrau, Melnik, Olmütz, Pardubitz, Pisek, Pilsen, Proßnitz, Reichenberg, Tabor, Triest und Wien.

Am 1. April 1917, um 10 Uhr vormittags, wird im Sladkóvský-Saale des Gemeindehauses der königl. Hauptstadt Prag die 49. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Živnostenská banka v Praze stattfinden, wozu die stimmberechtigten Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

PROGRAMM:

1. Jahresbericht und Rechnungsabschluß; 2. Bericht des Revisionsausschusses; 3. Antrag des Verwaltungsrates auf Verteilung des Reingewinnes; 4. Wahl in den Verwaltungsrat; 5. Wahl in den Revisionsausschuß.

Jene Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen und welche als solche am 31. Dezember v. J. in den Aktienbüchern der Bank eingetragen waren, können die nach § 12 der Statuten¹⁾ zur Ausübung ihres Stimmrechtes erforderlichen Aktien bis 24. März d. J. bei der Kasse der Bank in Prag oder deren Filialen gegen Empfangnahme der Legitimationskarte zur Generalversammlung hinterlegen. Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto liegen im Bureau der Bank für die Herren Aktionäre zur Einsicht auf.

Prag, am 14. März 1917.

Der Verwaltungsrat.

¹⁾ § 12 der Statuten: Stimmberechtigt in der Generalversammlung sind jene Aktionäre, welche mindestens 20 auf ihren Namen lautende Aktien besitzen, deren Besitz am 31. Dezember des vorhergehenden Jahres in den Aktienbüchern der Bank eingetragen war. Mit je 20 weiteren Aktien wird je eine Stimme mehr erworben. Die zur Ausübung des Stimmrechtes nötigen Aktien müssen samt den nicht fälligen Kupons acht Tage vor Abhaltung der Generalversammlung bei der durch den Verwaltungsrat bezeichneten Kasse deponiert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 221-222](#)